peter-michael weber
umkehrungen

‚umkehrungen‘

Dokumentation anlässlich der Ausstellung
‚umkehrungen‘, von Peter-Michael Weber
in der Galerie Künstlerbund Tübingen
vom 06. 06. 2012 – 30. 06. 2012

Impressum

Herausgeber: Peter-Michael Weber
Grafik: brunner-layout, Kusterdingen
Druck: Flyeralarm, Würzburg

© Fotos: Peter-Michael Weber, Tübingen
© Text: Cornelia Szelényi, Kunsthistorikerin M.A., Vorsitzende des Künstlerbundes Tübingen e.V.

Auflage: 250 Exemplare
© 2013 Peter-Michael Weber
Alle Rechte beim Künstler und den Autoren

Die Quadratur der Welt

Der Königsweg

Schach. Als „Spiel der Könige“ oder „königliches Spiel“ wird es bezeichnet. Abgeleitet ist der Name dieses weltweit beliebten Brettspiels vom persischen „Schah“, dem Begriff für König. Acht mal acht Quadrate sind es, auf denen sich die beiden Kontrahenten mit ihren jeweils sechzehn weißen und schwarzen Figuren gegenüberstehen. Zug um Zug entwickeln die Spieler auf dem aus abwechselnd hellen und dunklen Quadraten bestehenden Schachbrett ihre Strategie. Das Ziel: den König in eine ausweglose Position zu bringen, ihn „Schachmatt“ zu setzen. Das Schachbrett-Raster hat Peter-Michael Weber übernommen und – abhängig vom jeweiligen Bildformat – in unterschiedlich langen Reihen über seine Fotografien gelegt. Im hier vorliegenden Katalog sind sie unter dem Titel „Umkehrungen“ zu sehen. Innerhalb der einzelnen Quadrate hat er die Farbwerte abwechselnd ins Positiv und Negativ verkehrt, Zug um Zug „invertiert“, wie er diesen schrittweisen, technischen Vorgang nennt. So entstehen auf den ersten flüchtigen Blick abstrakte Bilder. Beim zweiten, eingehenderen Hinschauen lässt sich allerdings, neben Schwarz und Weiß, eine reiche Vielfalt an Kontrasten und Farbabstufungen erkennen. Insbesondere im Bereich der Grautöne führen die fein changierenden Tonwerte, teils zu Verfremdungseffekten, die an das Verschwimmen und Zerfließen von Spiegelungen auf Wasseroberflächen von Flüssen oder Seen oder das Flimmern über heißem Asphalt erinnern. Mit dem Unterschied: dass die Bildflächen in den Fotografien durchgängig in geometrisch konturierte Rechtecke gegliedert sind, eine Art „Quadratur der Welt“, wenn man so will. Es liegt allein im Auge des Betrachters, ob er der Abstraktion oder dem Realismus, der Analyse oder der Synthese des jeweiligen Bildmotivs den Vorzug geben will. So verbinden sich in den Fotografien von Peter-Michael Weber zwei diametral entgegengesetzte Stilrichtungen der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts technisch zu einer Einheit, die in sich Effekte der Op-Art von Künstlern wie Victor Vasarely oder Josef Albers integriert, und damit auf die Tradition der geometrischen Abstraktion in der Malerei der 1960er Jahre zurückgreift. Ebenso klingen die kompositorischen Ansätze des Bauhauses und der russischen Avantgarde mit ihren konstruktivistischen Bestrebungen nach. Denken wir nur an „Das schwarze Quadrat“, gemalt auf weißem Grund von Kasimir Malewitsch, das 1914/15 entstand und als Gründungswerk der geometrisch-abstrakten Malerei gilt. Ziel des Künstlers war es, „die Kunst vom Gewicht der Dinge zu befreien“, wie es Malewitsch in einem Kommentar zur ersten Ausstellung 1915 in St. Petersburg ausgedrückt hat. Das Gefühl der Gegenstandslosigkeit und Leere sollte den Betrachter darauf stoßen, dass es eine höhere, „supreme“ Wirklichkeit hinter den sichtbaren Gegenständen gibt. Auf die Suche nach neuen Wegen und Wirklichkeiten hat sich auch Peter-Michael Weber in seinen Arbeiten gemacht.

Bilderreisen – Weltreisen

„Mich fasziniert es, mit der Fotografie immer wieder künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten jenseits der Gattungsgrenzen zu erkunden, dabei den Horizont menschlicher Wahrnehmung auszuloten und zu erweitern“, sagt der in seinem Leben viel- und weitgereiste Fotograf. Von einer Vielzahl seiner Reisen zeugen denn auch etliche Motive im Katalog. Es sind Fotografien, die Peter-Michael Weber beispielsweise während seiner Reisen durch Frankreich, Marokko oder Spanien aufgenommen hat. So ist die Reise durch seine Bilderwelt zugleich auch eine Reise um die Welt. Sie führt den Betrachter unter anderem nach Barcelona, ans Wasser nach Bamberg, zu einem Durchgang nach Berlin, in den „Medienhafen“ nach Düsseldorf, durch einen Straßenzug in Dresden oder in die Städte und Landschaften Frankreichs, nach Lyon und ins Burgund, und von dort aus weiter bis nach Afrika, an den berühmten „Brandberg“, der wegen seiner prähistorischen Felsenbilder auch „Bilderberg“ genannt wird. Orient und Okzident treffen im Katalog in Fotografien aus Marokko und Namibia und in den Aufnahmen von einer Kirche auf Friesland aufeinander. Die Umrisse eines maurischen Eingangs mit einer davor kauernden Frau wie in „Edition Marokko“ (Seite 25) verwischen zu den Rändern hin, während die Türöffnung durch die Schwarz-Weiß-Kontraste des Schachbrett-Rasters klar akzentuiert sind. Der eigentlich freie Durchgang wirkt hierdurch verschlossen und transparent zugleich, als ob man an den schwarzen Quadraten vorbei, auf eine dahinter- oder auch tieferliegende Bildebene sehen könnte.

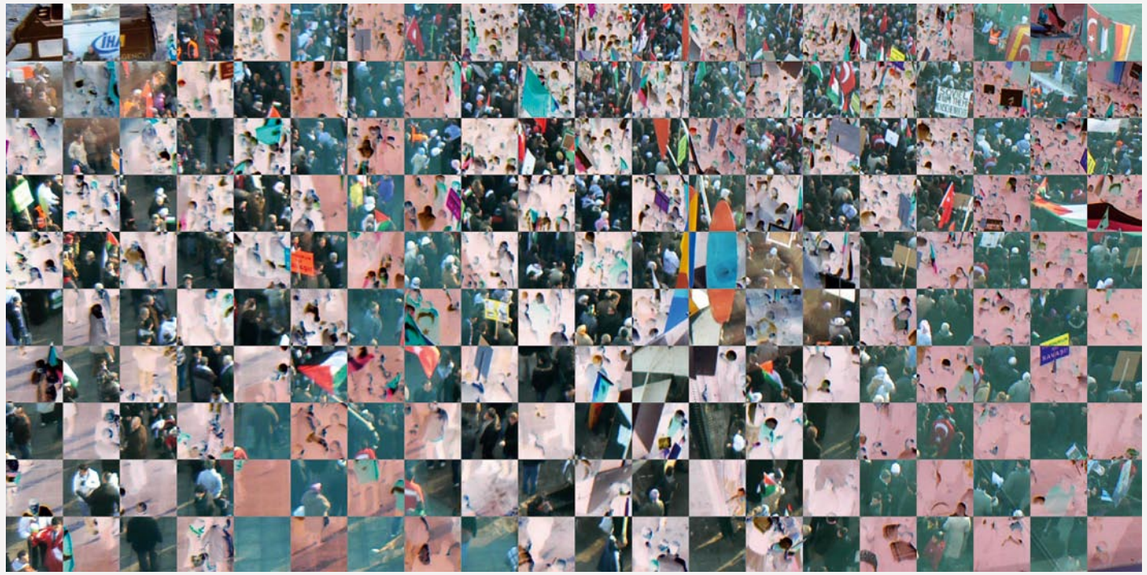
Schwarz und Weiß

Der Auslöser dafür, das Muster eines Schachbretts als Schwarz-Weiß-Raster über seine Fotografien zu legen, war für Peter-Michael Weber der Anblick eines Details auf einer Betonwand an einem Durchgang in Tübingen (Seite 16). Fasziniert vom Licht- und Schattenspiel auf der Mauerstruktur, angezogen von den Schattierungen der Grautöne, begann das Auge des Fotografen mit dem neugierigen Blick des Forschers zu experimentieren und zu hinterfragen. Was würde passieren, wenn man die Hell- und Dunkelwerte und Farbtöne „umkehren“ würde? Herausgekommen ist ein weitgehend abstraktes Bild, das beim Betrachten durch das Vor- und Zurückspringen der geometrisch gerasterten Bildflächen eine eigene Bewegung im Auge entfaltet. Statik und Dynamik, klare Kontur und flirrend-verschwimmende Übergänge sind die Bauelemente dieser Bildarchitektur. Trotz unterschiedlichster motivischer Vorlagen aus Europa und Afrika, gleichen sich die Bilder in der Wahrnehmung durch die einheitliche Rasterung oberflächlich an, scheinen die kulturellen Unterschiede zu verschwinden. Schaut man jedoch genauer, filtert die Mikrostrukturen der einzelnen hellen Quadrate, so häufen sich die Indizien, die Codes und Hinweise auf eine eindeutige regionale und kulturelle Zugehörigkeit des Motivs meist rasch, sei es durch Aufschriften auf Plakaten, Straßenschildern, Cafés oder Geschäften wie in dem großen zehnteiligen Werk „lyon 04302“ (Seite 29) oder durch eine charakteristische Architekturform wie den eingerüsteten Glockenturm in „friesland-20111788“ (Seite 11).

Künstler und Sammler

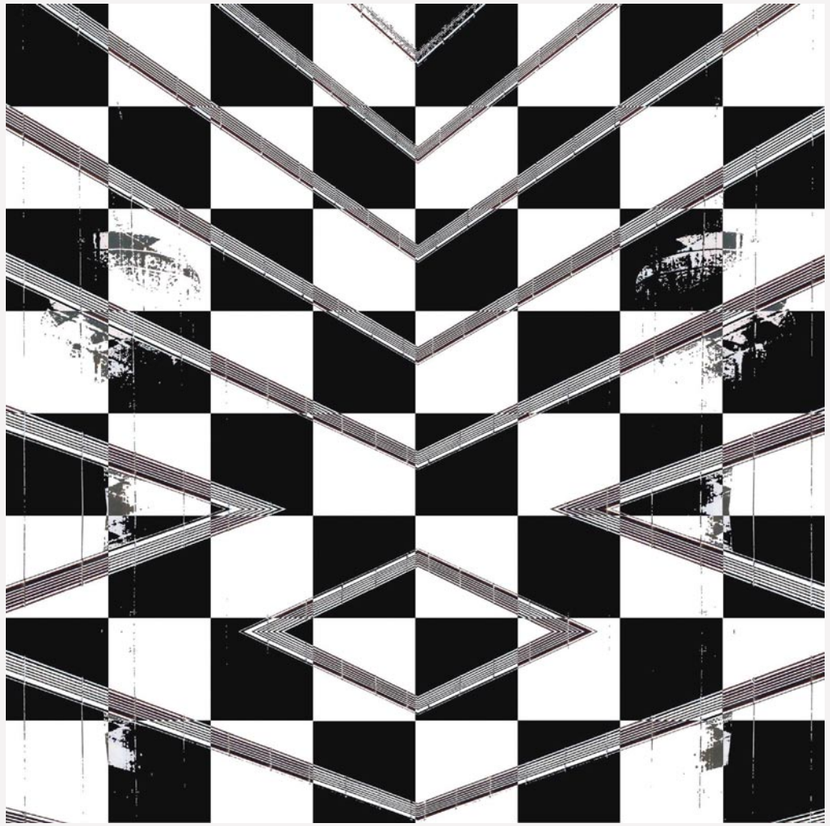
Der wahre Sammler sei ein „Künstler im Quadrat“, denn er wählt Bilder aus und hängt sie an die Wand. Die erste Dimension sei das Sammeln; die zweite Dimension die Aufbereitung der Sammlung für den Betrachter, hat der französische Konzeptkünstler Marcel Duchamp gesagt. Ein Zitat, auf das sich die Kunstsammlerin und Museumsgründerin Marli Hoppe-Ritter ebenso symbolisch wie zutreffend für die Beschreibung ihrer eigenen Sammlungstätigkeit bezieht. „Quadratisch. Praktisch. Gut.“ lautet der Firmenslogan der bekannten schwäbischen Schokoladen-Fabrikanten aus Waldenbuch. Im Mittelpunkt ihrer Kunstsammlung: das Quadrat. Dessen ganze Vielseitigkeit in der Ausgestaltung ist im Museum Ritter durch die verschiedenen Kunstströmungen des 20.Jahrhunderts zu sehen. „Hommage to a Square“ hat der Künstler Josef Albers eine ganze Serie seiner berühmten Farbfeldmalereien genannt. Ein Großteil dieser Arbeiten ist heute in seiner Geburtsstadt Bottrop im Museum „Quadrat“ ausgestellt. Die geometrische Form des Quadrats, das aus vier gleich langen Seiten mit vier rechten Winkeln besteht und sich dreidimensional durch die Multiplikation seiner Seitenlängen definiert, kann als Symbol einer idealen Ordnung betrachtet werden – in der Fläche und im Raum.

Cornelia Szelényi, Kunsthistorikerin M.A. und Vorsitzende des Künstlerbundes Tübingen e.V.

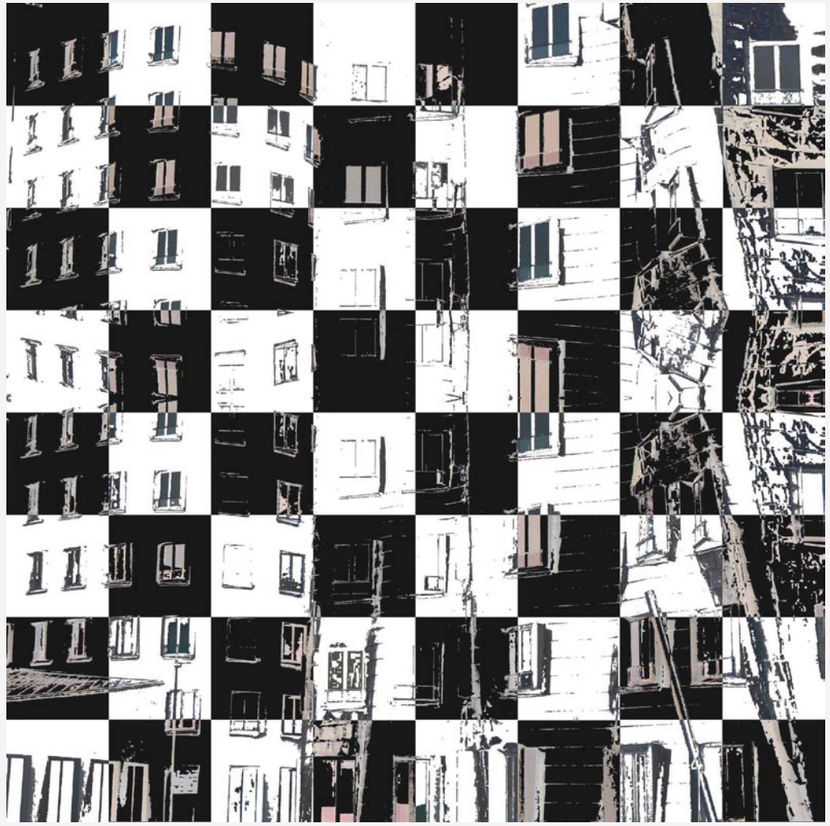


‚soviel zum thema menschenrechte'
photographik auf fine-art papier, 108 x 210 cm, unikat, 2012

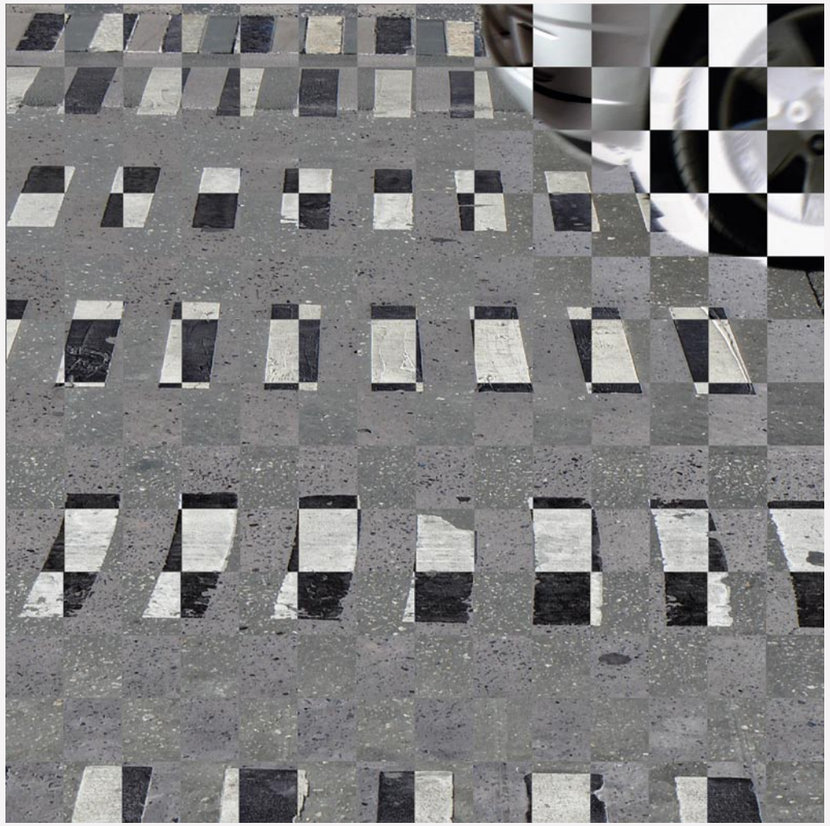
‚bamberg-haus'
photographik auf photopapier, 65 x 200 cm, unikat, 2012



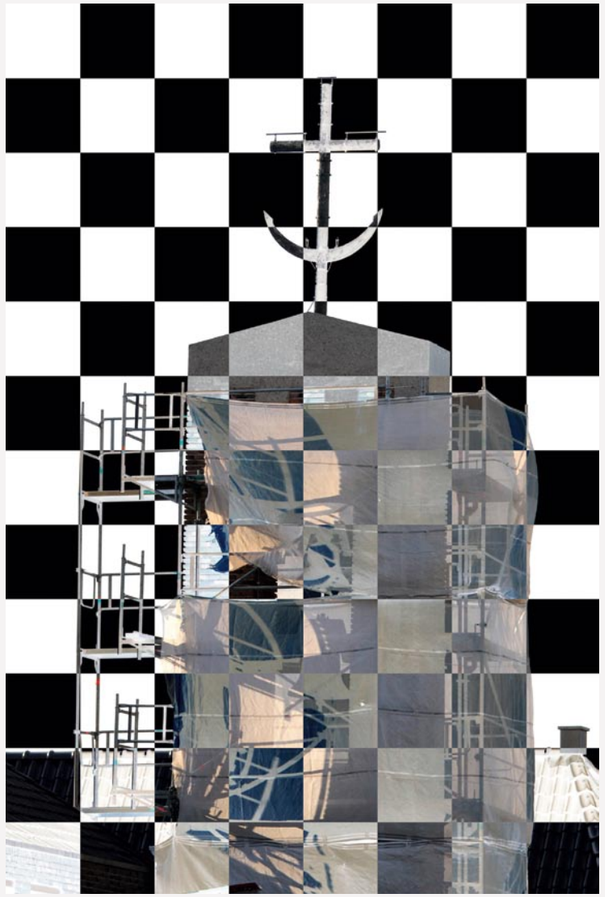
‚medienhafen-ddorf-3'
photographik auf photopapier, 100 x 100 cm, unikat, 2012



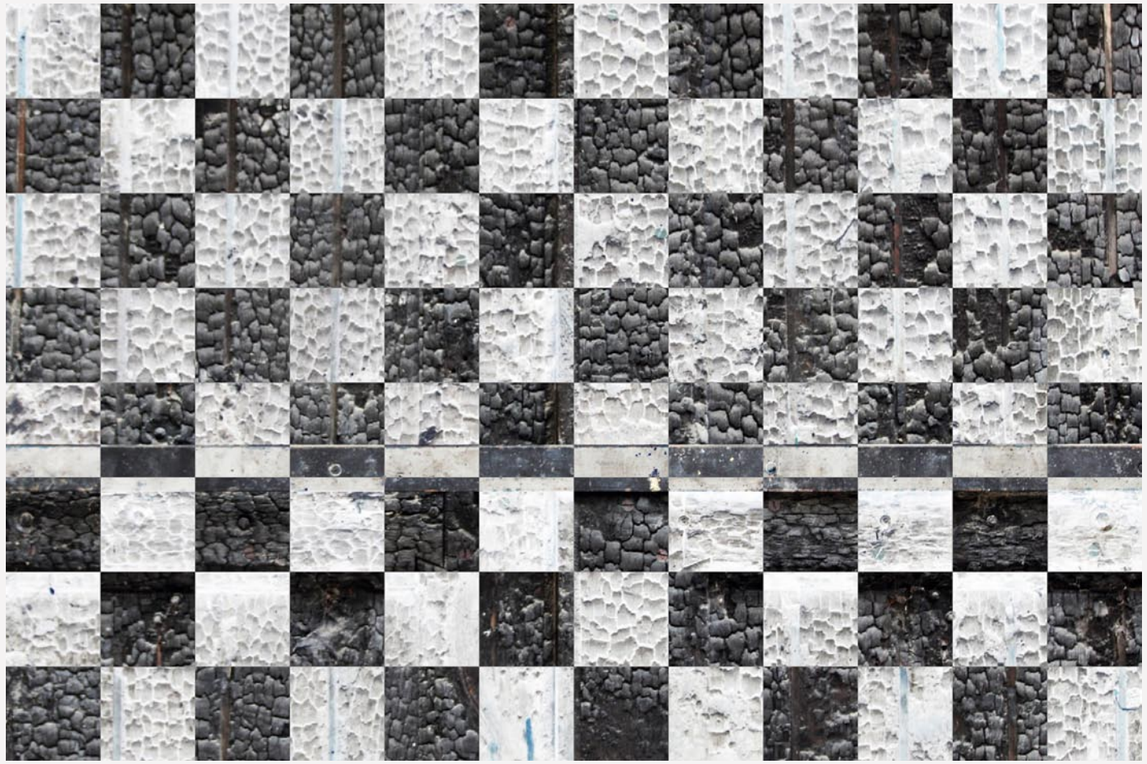
‚medienhafen-ddorf-1'
photographik auf photopapier, 100 x 100 cm, unikat, 2012



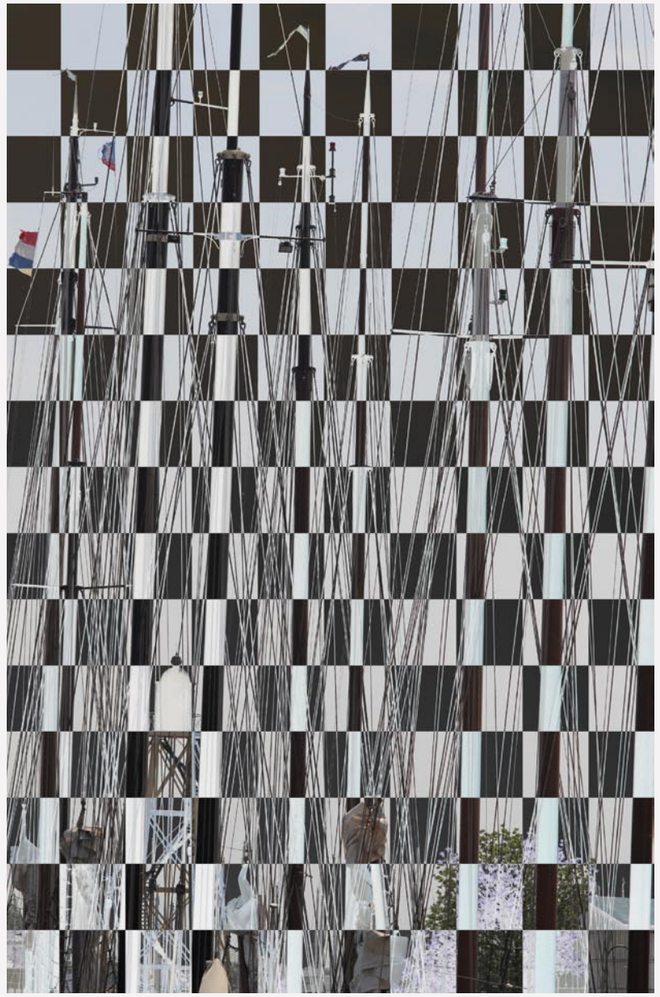
‚lyon-1060109'
photographik auf photopapier, 100 x 100 cm, unikat, 2012



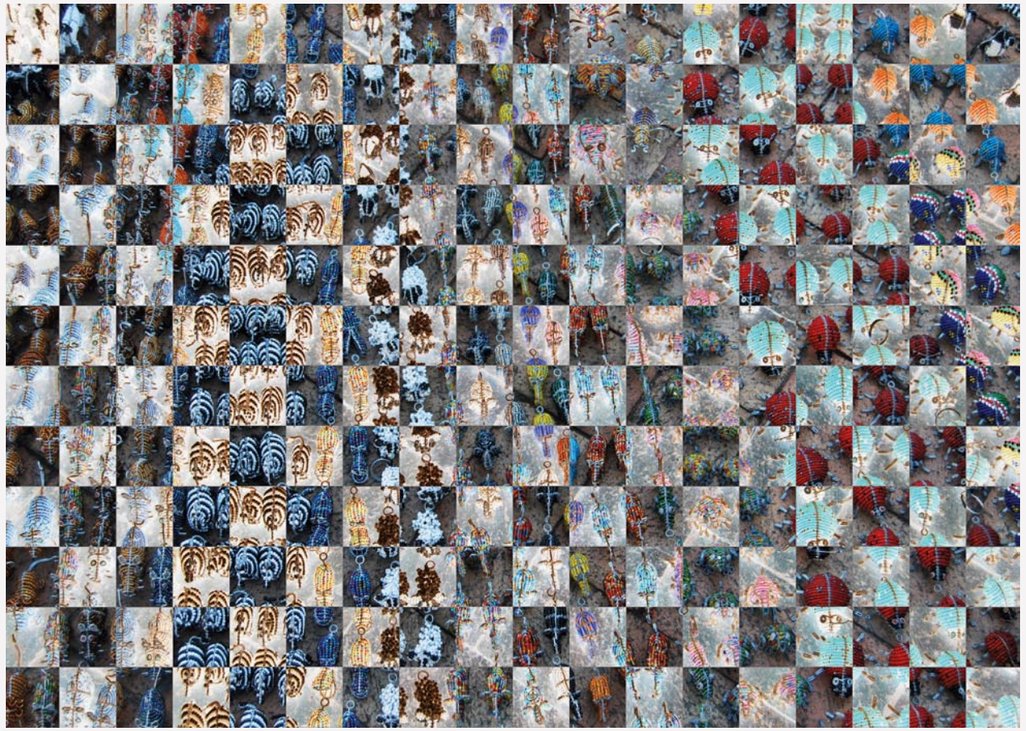
‚friesland-20111788'
photographik auf photopapier, 84 x 119 cm, unikat, 2012



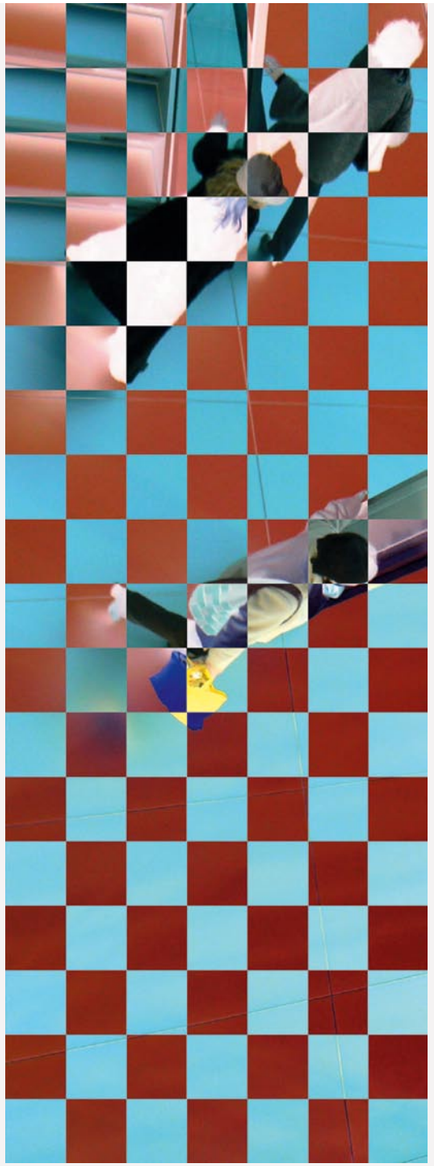
‚friesland-20111896'
photographik auf fine-art papier, 100 x 150 cm, unikat, 2012



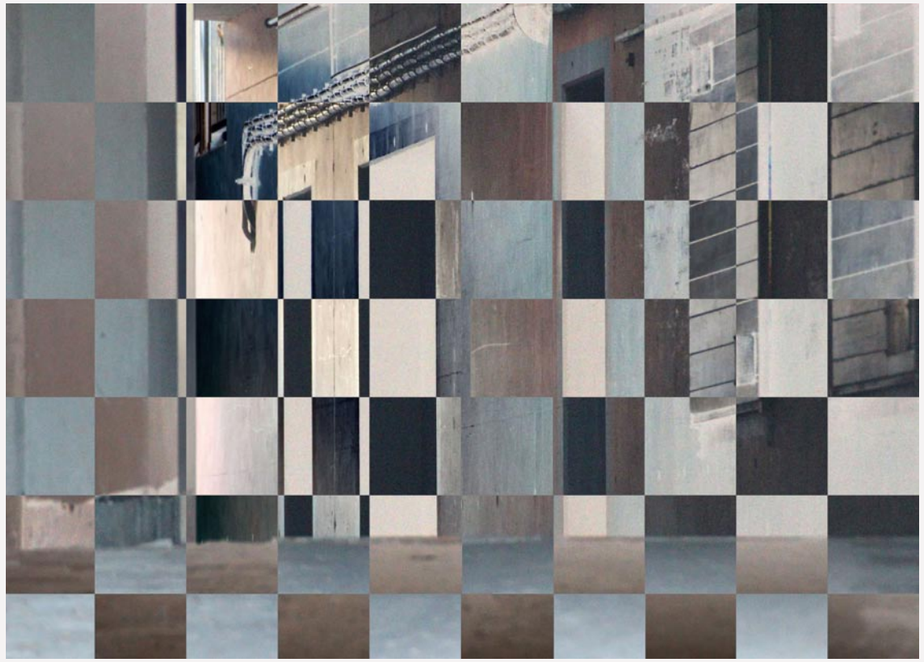
‚friesland-20111656'
photographik auf fine-art papier, 140 x 100 cm, unikat, 2012



‚brandberg-1774‘
photographik auf photopapier, 84 x 119 cm, unikat, 2012

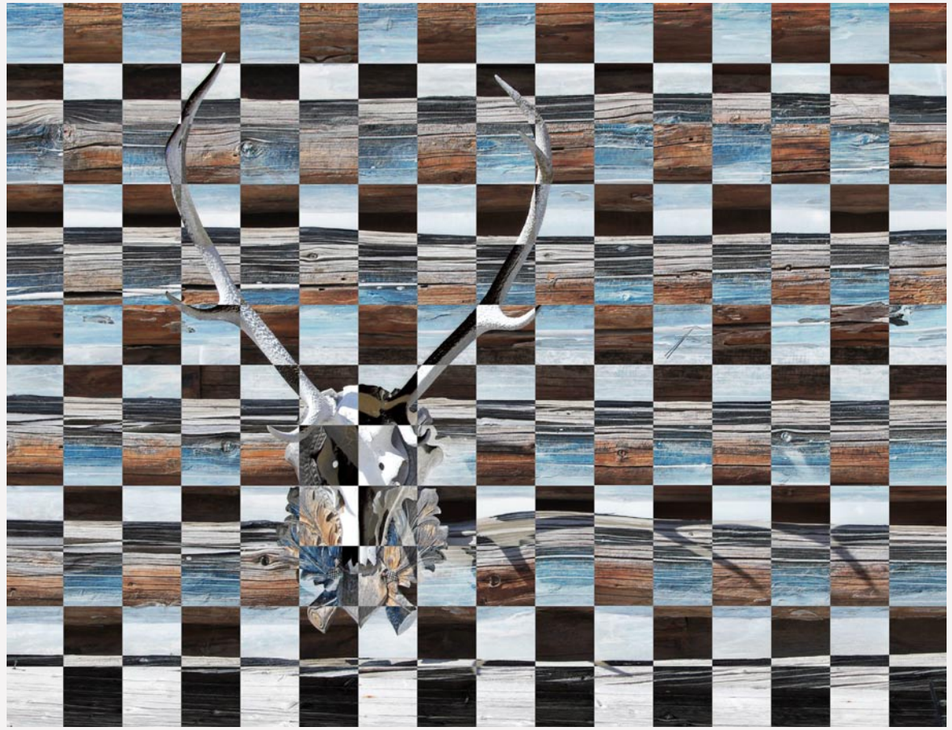


‚treppe-blau‘
photographik auf photopapier, 119 x 64 cm, unikat, 2012

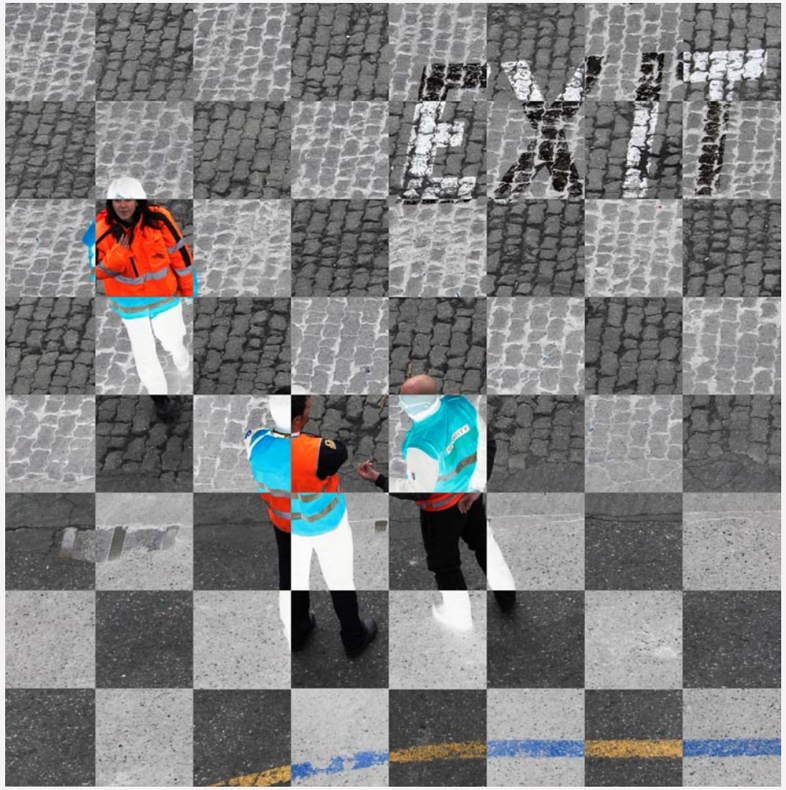


‚tübingen-durchgang-3'
photographik auf photopapier, 70 x 100 cm, unikat, 2012

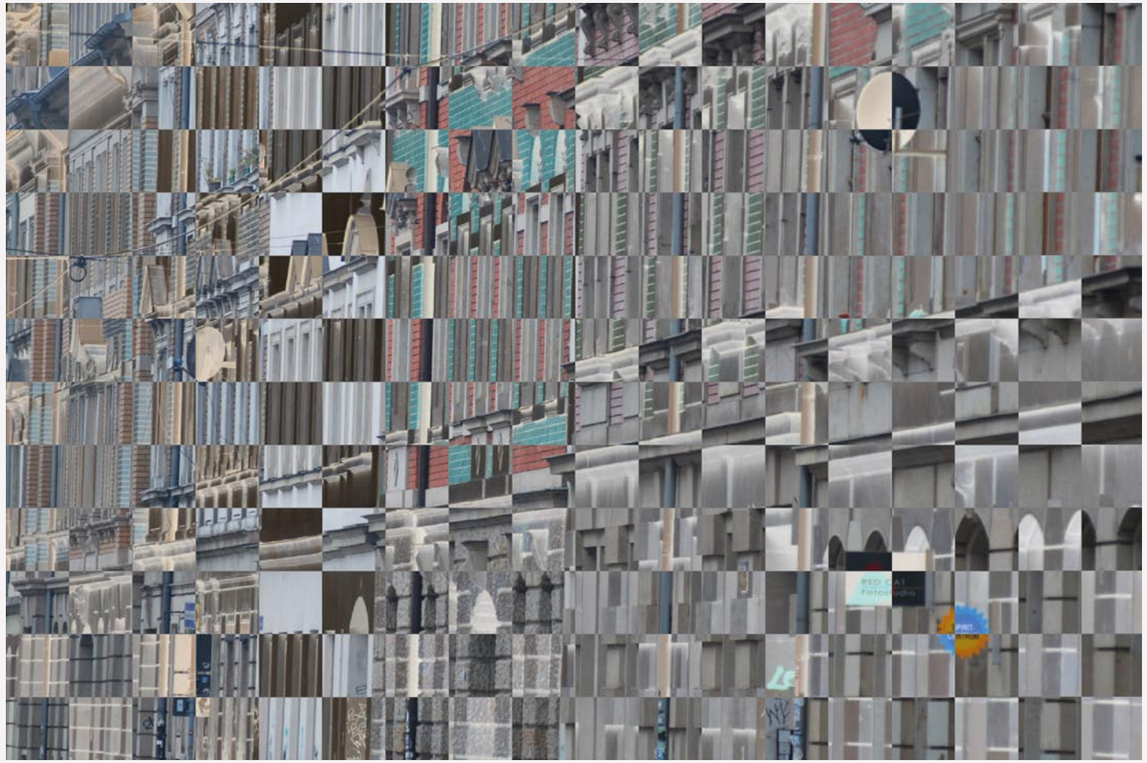
‚berlin-durchgang_0691'
photographik auf photopapier, 90 x 120 cm, unikat, 2012



‚klosters-var-1'
photographik auf photopapier, 90 x 120 cm, unikat, 2012

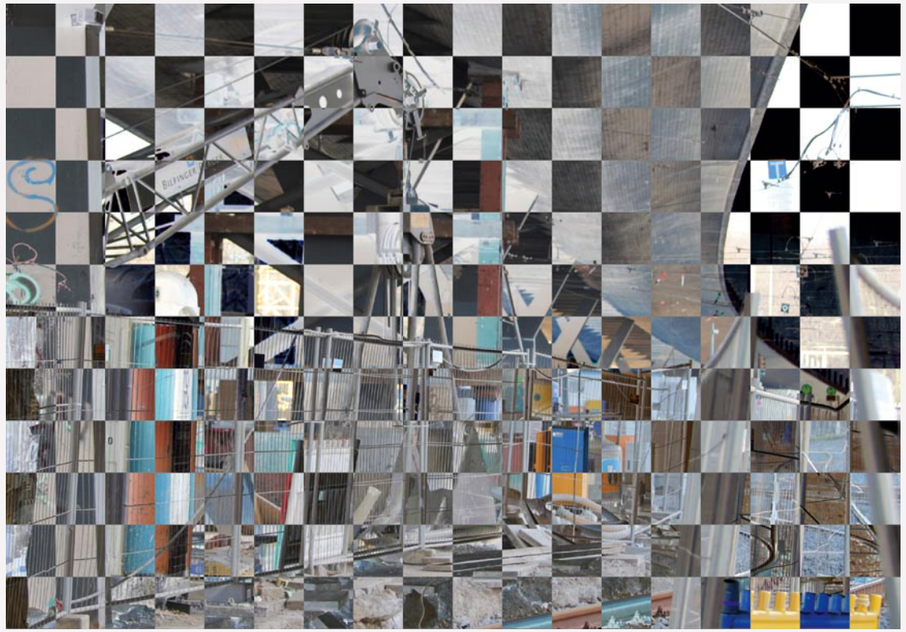


‚exit'
photographik auf büttenpapier, 58 x 58 cm, unikat, 2012



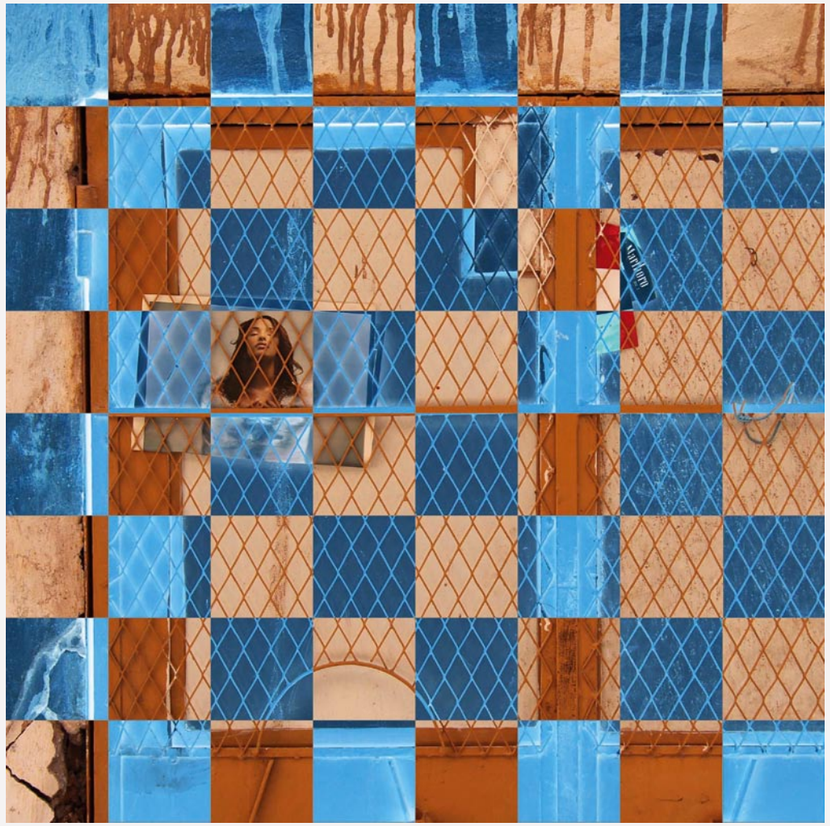
‚dresden-straßenszene',
photographik auf fine-art papier, 100 x 150 cm, unikat, 2012

‚ddorf-straße', 3-teilig
photographik auf photopapier, 110 x 120 cm, unikat, 2012

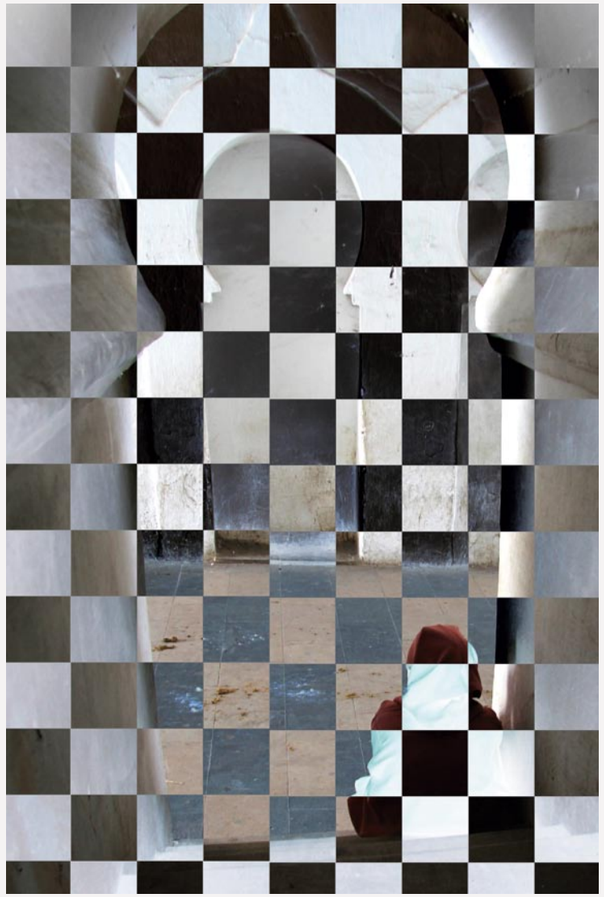


‚düsseldorf-0212'
photographik auf fine-art papier, 70 x 100 cm, unikat, 2012

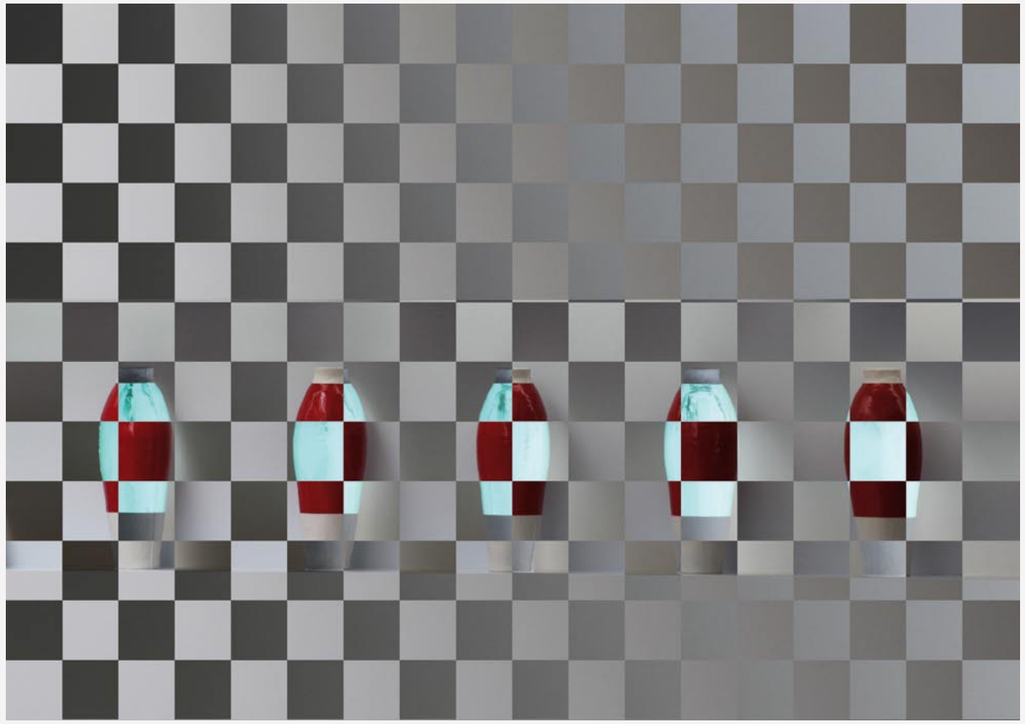
‚barcelona-straße'
photographik auf photopapier, 70 x 100 cm, unikat, 2012



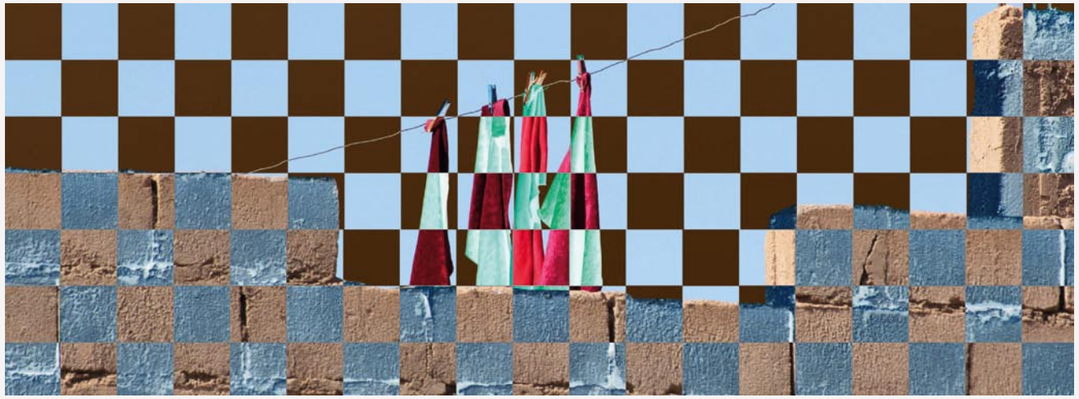
‚marokko-3'
photographik auf fine-art papier, 100 x 100 cm, unikat, 2012



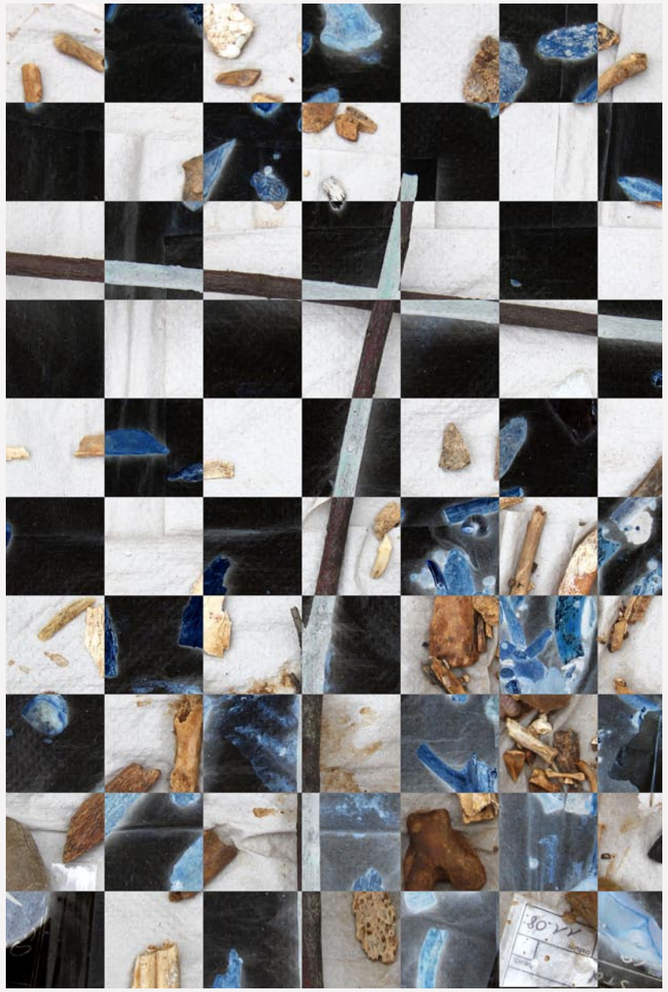
‚edition-marokko'
photographik büttenpapier, 48 x 64 cm, e. a. 3/5, 2012



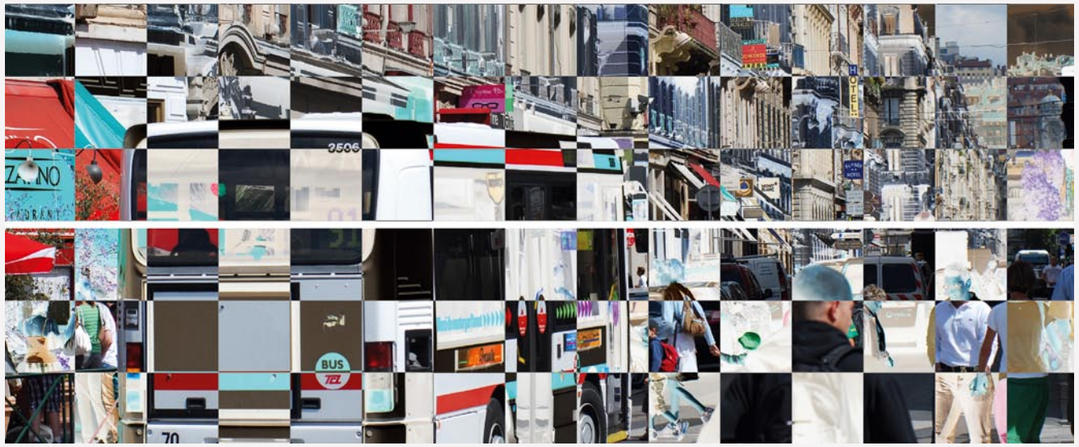
‚friesland-20111747'
photographik auf photopapier, 84 x 119 cm, unikat, 2012



‚marokko-4'
photographik auf photopapier, 40 x 110 cm, unikat, 2012



‚edition-burgund'
photographik auf büttenpapier, 48 x 64 cm, 1/3, 2012



‚lyon-04302', 10-teilig
photographik auf photopapier, 80 x 220 cm, unikat, 2012

Biografie

Peter-Michael Weber

* 1955 in Tieringen
1976 – 1978 Studium der Landespflege
1978 – 1980 Ausbildung zum Photographen
1980 – 1991 Tätigkeit als wissenschaftlicher Photograph
am Anatomischen Institut der Universität Tübingen
1987 – 1988 Führung eines Photoateliers in Balingen
Seit 1989 Tätigkeit als wissenschaftlicher Photograph und
Graphiker an der Universitäts-Kinderklinik Tübingen

Seit 2010 Mitglied im Künstlerbund Tübingen
lebt und arbeitet in Tübingen

1980 – 2012 zahlreiche Ausstellungen im Bundesgebiet

Marlboro